Die Briefe des Johannes

Nacherzählt,
erklärt,
für heute.

GOOD NEWS

Die Briefe des Johannes

Nacherzählt,
erklärt,
für heute.

GOOD NEWS

Die Briefe des Johannes

Nacherzählt, erklärt, für heute

Hans-Jörg Ronsdorf

Weil ich lebe,
werdet auch ihr leben.

Johannes 14 Vers 19

Buchbeschreibung

Die Briefe des Johannes werden mit eigenen Worten umschrieben, d.h., erklärend wiedergegeben. Die Textmenge entspricht ungefähr der dreifachen Länge des ursprünglichen biblischen Textes einer klassischen Bibel-Übersetzung.

1. Auflage Juni 2020

Satz: H.-J. Ronsdorf, by Papyrus

© Hans-Jörg Ronsdorf – alle Rechte vorbehalten.

www.kirchefüralle.de, Albis 6 ½ 87477 Sulzberg

hj.ronsdorf@kfa-kempten.de

ISBN 978-3-9820715-4-1
Umschlaggestaltung: Tobias Stricker
Printed in Germany
Druck: www.wir-machen-druck.de

Warum die Bibel lesen?

Dieses kleine Heft hat es bis in Ihre Hände geschafft. Es geht um einen längeren und zwei kleine Briefe, die ein Johannes geschrieben hat. Vor fast 2000 Jahren. Kann solch ein Text aus der Antike heute von Bedeutung sein? Auf jeden Fall, weil der Schreiber etwas Besonderes erlebte: ***Er kannte Jesus von Nazareth.*** Er hat ihn persönlich erlebt. Das gibt seinem Brief einen beispiellosen Wert. Deshalb wurde er fast von Anfang an in die Sammlung der Texte aufgenommen, die wir heute als das Neue Testament kennen.

Wollen Sie Gott kennen lernen? Ist die Wahrheit über Gott wichtig für Sie? Gott wirklich kennen zu lernen ist das übergreifende Thema sowohl im Johannes-Evangelium als auch in diesen Briefen.

Dieser Johannesbrief übertritt in menschlichen Maßstäben ausgedrückt Grenzen. Solche, die niemand übertreten kann, der nicht von der anderen Seite informiert wurde. Dieser Brief ist wie der klarste See, der höchste Berg, die schönste Blume, der prächtigste Löwe, das schönste Gemälde. Kein literarisches Meisterwerk kommt auch nur annähernd, nicht mal in Sichtweite dieser 15.000 Worte. Kein Sokrates, kein Plato, kein Xenophon, keine Sage, niemand. Dieser Brief ist ein Feuerwerk der Liebe Gottes. Und seiner Heiligkeit.

Was immer Theologen mit besten Forschungsarbeiten heute vermuten, an Thesen konstruieren und kombinieren: Dieser Brief stört sich nicht daran. Würden wir ihn nicht haben, fehlte dem Neuen Testament ein wesentlicher Baustein. Gott sei Dank haben wir diesen Brief!

Wie aktuell und relevant ist der Brief für heute?

Die Gedanken und Erfahrungen der Christen des ersten Jahrhunderts sind für die Gläubigen von heute wichtig. Schließlich waren auch sie Menschen, die versuchten, in ihren eigenen komplexen und pluralistischen Gesellschaften treu zu leben. Damals wie heute ist es nicht immer einfach, genau zu wissen, wie man treu leben kann. Diese frühen Christen können unsere Vorbilder sein.

In einer Welt, die bereits mit widersprüchlichen Religionen und Philosophien überfüllt war, und damit unserer eigenen ähnlich ist, sagte Jesus: "Dies ist das ewige Leben: dass sie dich kennen, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast" (Johannes 17,3). Jesus definiert das ewige Leben als (Er)Kenntnis Gottes. Denn nur durch unsere Antwort auf Gottes Selbstoffenbarung an die Menschheit kann jeder von uns ihn kennen lernen. Und dann das Leben mit ihm beginnen. Genießen. Jetzt und in alle Ewigkeit. Das ist ein wichtiges Thema für jeden Menschen an jedem Ort der Geschichte. Und das Thema dieses Briefes!

Nähere Umstände und Anlass für den Brief

Jeder Leser kann den Eindruck bekommen, dass sie in einer Zeit der Spaltung und Verwirrung geschrieben wurden. Die vor allem im Empfängerkreis, den man den johanneischen nennt, auftrat. Wir unternehmen dennoch keinen konkreten Versuch – das wurde und wird zu Genüge getan - zur Rekonstruktion der Irrlehren und Verirrungen. Die in den

Briefen dargestellten Wahrheiten könnten gegen eine Vielzahl von Irrlehren über Christus sprechen und ins Feld geführt werden. Es gab sie in den Formen des Gnostizismus, Doketismus oder des Kerinth. Es gibt nicht genügend Beweise, um die falsche Lehre mit einer solchen Genauigkeit zu rekonstruieren. Deshalb scheint es am klügsten, davon abzusehen. ***Die Briefe sprechen eine Vielzahl von falschen Überzeugungen an, von denen viele noch heute unter uns sind.***

Drei Themen des Briefes stechen angesichts der Situation, in die hinein er gesendet wurde, hervor:

CHRISTOLOGIE – WER IST JESUS UND WARUM DAS WICHTIG IST

Das Bekenntnis zu Jesus als dem göttlichen, im Fleisch gekommenen Christus und Sohn Gottes steht im Mittelpunkt der Briefe. Christologie ist die Lehre darüber, wer Jesus ist. Von Anfang an war den Jüngern klar, dass die Wahrheit über Jesus unantastbar und unaufgebbar war. Mit einer falschen Lehre über Jesus würde der ganze christliche Glaube kolabieren. Die Leugnung des wahren Menschseins Jesu wäre eine Leugnung der Heilsbedeutung des Menschen Jesus und seines heilbringenden Leidens.

Was genau die falschen Lehrer und Verführer, die aus der Mitte dieser Christen hervorgekommen waren, darüber können wir nur Vermutungen anstellen. Eine Tradition aus dem zweiten Jahrhundert, die von Irenäus berichtet wird, besagt, dass Kirchenführer sich gegen einen Mann namens Kerinthus wandten, der für eine scharfe Unterscheidung

zwischen dem menschlichen Jesus und dem geistlichen Christus eintrat. Kerinthus glaubte, er sei ein ausgezeichneter und weiser Lehrer, aber nicht mehr als das. Der Christus hingegen war ein geistliches Wesen, das bei seiner Taufe auf den Menschen Jesus herabkam und ihn vor seinem Tod am Kreuz wieder verlies (siehe 3,8-10).

Ignatius, ein anderer Christ des zweiten Jahrhunderts warnt die Gläubigen vor einer "asketischen" Christologie. Der Begriff Doketismus stammt vom griechischen Wort dokeô, was "scheinen" bedeutet. Die Doketisten lehrten, dass Jesus nur "erschien" oder "schien", menschlich zu sein, und nur "schien" zu leiden und zu sterben. Dann gab es eine weitere, etwas spätere Bewegung, die das Christentum herausforderte: den Gnostizismus. Vielleicht richtet sich der Brief gegen diese drei Richtungen in ihren frühesten Entwicklungsstufen.

Gottes Liebe, die Liebe zu Gott und zu dem Nächsten

Ein weiteres großes, wenn nicht das größte Thema ist die göttliche Liebe, die “agape”. Diese Thema ist untrennbar mit Johannes christologischer Agenda verwoben.

Der Autor erinnert uns an die nicht verhandelbare zentrale Bedeutung der Befolgung des Gebotes Jesu, einander zu lieben. Die Liebe ist der Test der Wahrheit und des echten Lebens aus Gott.

DUALITÄT - ZWEITEILIGKEIT

Wer den Brief aufmerksam verinnerlicht, stößt immer wieder auf Gegensätze. Johannes Perspektive ist grundsätzlich geprägt von einem Dualismus zwischen Licht und Finsternis, Wahrheit und Falschheit, Leben und Tod, Liebe und Hass, ... der (oder dieser) Welt gegen das, was "nicht von der 'Welt' ist". Die Erfahrungwelt des Johannes ist einfach in zwei verschiedene Lager geteilt. Es gibt einerseits Gott, Jesus (Gottes Vertreter), den Geist und die Kinder Gottes. Andererseits gibt es das Lager, das sich gegen Gott stellt. Zu diesen Gegnern gehören der Teufel und seine Kinder (1. Johannes 3,8), der/die Antichrist(en) (2,18.22; 4,3; 2. Johannes 7), der Geist des Antichristen (1. Johannes 4,3) und die Welt, die unter den Einfluss des Bösen geraten ist. Für Johannes ist es leicht zu bestimmen, wo die Loyalitäten einer Person liegen. Die Handlungen eines Menschen sprechen Bände, wie 1. Johannes 3,10 zeigt: Die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels werden auf diese Weise offenbart: Alle, die nicht tun, was richtig ist, sind nicht von Gott, ebenso wenig wie diejenigen, die ihre Brüder und Schwestern nicht lieben.

Somit kennt Johannes in seiner Ausdrucksweise und Weltsicht keine Grauzonen. Schwarz oder Weiss, wie wir heute sagen würden. Fast eine digitale Sichtweise. Für uns klingt das ungewohnt. Aber wenn wir versuchen, Johannes zu verstehen, dann ist seine Herangehensweise auch für uns heute in mancher Hinsicht hilfreich.

Eine oft vernommene und nachvollziehbare Reaktion war die, dass man wohl kaum erfüllen kann, was Johannes so wichtig ist. Die aktive, selbstlose Liebe belegt bei ihm Tabellenplatz

Nr. 1. Ohne Wenn und Aber. Unverhandelbar. Wie soll man so lieben können? Und wie nicht sündigen? Johannes hat hohe Maßstäbe. Eigentlich unerreichbar. Wer sie nicht 100% erfüllt ist draußen. Ja, diese krasse Darstellungsweise kann uns verunsichern. Denn unser Leben ist nicht perfekt. Nicht vollkommen sündlos. ***Das weiß Johannes. Obwohl er sagt, der aus Gott geborene sündigt nicht (3,6; 5,18), weiß er nur zu gut, dass wir noch sündigen (2,1). In der Denkweise von Johannes ist das kein Widerspruch und braucht es auch für uns nicht sein.***

WER IST DER SCHREIBER?

Obwohl die Dokumente traditionell mit jemandem namens Johannes in Verbindung gebracht werden, haben wir keine internen Belege, die diese Tradition bestätigen. ***Tatsächlich sind alle drei Schriften anonym.*** Ohne Gruß und Anrede springt Johannes direkt in die Argumentation ein; 2. und 3. Johannes folgen der alten, bekannten Briefform und identifizieren den Absender einfach als den Ältesten, ohne einen persönlichen Namen zu nennen. Es ist wahrscheinlich derselbe Autor ist wie der des Johannes Evangeliums und auch der Offenbarung. Obwohl vieles dafür spricht, dass es der Jünger Jesus, also einer der Zwölf war, kann es auch ein anderer Johannes gewesen sein. Also jemand mit demselben Namen, der auch ein Jünger des Herrn war. Vielleicht einer der 70.

Struktur des Briefes und Zweck

Wahrscheinlich diente der Text ursprünglich als Predigt in der Kirche des Autors und wurde dann an andere Gemeinden in der Umgebung verteilt. Er wurde mit dem Ziel verfasst, das Festhalten der Zuhörer an der johanneischen Tradition, wie sie im Johannes Evangelium zugrunde gelegt ist, zu schützen, zu verstärken oder dazu aufzufordern.

Theologen vermuten, dass der Brief als "epidetische Rhetorik" betrachtet werden kann. Eine Redegattung, die darauf abzielt, das Festhalten der Zuhörer an Werten zu verstärken, die sie bereits vertritt. Kruses Gedanke ist aufschlussreich: "Das Fazit all dessen ist, dass wir den 1. Johannes lesen sollten, ohne zu versuchen, den Fluss des Arguments zu erkennen, wie wir es in einem Paulusbrief tun würden. Er versucht nicht, irgendetwas zu beweisen; im Gegenteil, er versucht, die Leser angesichts der Bedrohung durch die Lehren und die Ethik der Irrlehrer zu stärken, an den traditionellen Wahrheiten der christlichen Gemeinschaft festzuhalten.

Ich habe den Brief schon oft gelesen und mich immer schwer getan eine Struktur, eine Linie oder einen Argumentationsstrang zu finden. Die Struktur ist genauso schwer zu spezifizieren wie sein Genre, also seine literarische Gattung. Es gibt keinen offensichtlichen Gesamtentwurf. Bemühungen, eine straffe Struktur zu finden, erweisen sich im allgemeinen als künstlich und nicht überzeugend. ***Manche greifen auf das Bild einer Spirale zurück, um die Struktur zu erklären. Die Gedanken sind mehr zirkulär als linear.*** Er kehrt immer wieder zu den gleichen ineinander verschlungenen Themen zurück - Sünden, Liebe und gesunde

Christologie - und entwickelt sie im Lichte dessen, was über die beiden anderen gesagt wurde, immer weiter.

EINE GLIEDERUNG KÖNNTE SO AUSSEHEN:

	Zyklus I	**Zyklus II**	**Zyklus III**
	1,1 – 2,28	2,28 – 4,6	4,7 – 5,21
Die Offenbarung	Die Offenbarung des Lebens Gottes (vgl. 1,2)	Die Offenbarung des Sohnes Gottes und der Kinder Gottes (vgl. 3,2.5)	Die Offenbarung der Liebe Gottes (vgl. 4,9)
Die Tests	Das Bekenntnis der Gemeinschaft mit Gott getestet durch a) gerechten Wandel (1,5 - 2,6) b) wahrhaftige Liebe (2,7-17) c) richtige Lehre (2,18-29)	Das Bekenntnis, Kind Gottes zu sein, getestet durch a) gerechten Wandel (2,29 – 3,10) b) wahrhaftige Liebe (3,13-24) c) richtige Lehre (4,1-6)	Göttliches Leben und Liebe erwiesen durch a) die Liebe (4,7-21), b) den Gehorsam (5,1-5) und c) den Glauben der Kinder Gottes (5,6-21)
Das zu überwindende Hindernis: Die Welt	Die Welt versucht uns mit ihrer Attraktivität vom Herz des Vaters abzuziehen. (2,15-17)	Die Welt und ihr Hass gegen die Kinder Gottes (3,13-15)	Die Welt macht es schwierig, die Gebote Gottes zu halten (5,3-5)
Die Warnung	Warnung vor falschen Christussen (2,18-29)	Warnung vor falschen Geistern (4,1-6)	Warnung vor falschen Göttern (5,18-21)

Schema: Alois Wagner

APOSTOLISCHES ZEUGNIS VON JESUS, DEM WORT: VOM VATER GEKOMMEN, UND ZU IHM GEFÜHRT 1,1-4

Als Jesus uns Zwölf zu seinen Jüngern berief, fing etwas ganz Neues an. Wir haben es gehört, gesehen und berührt. Der Anfang des echten Lebens. Wie Gott es sich für uns gedacht hat. Der Anfang von etwas, das alles veränderte. Und nie aufhört. Es geht um Jesus, der das Wort ist, der LOGOS. Er enthüllte das wahre Leben. Für uns.

Wir bezeugen und berichten, was von Anfang an geschehen ist. Was wir von ihm, dem Lebenswort, gehört haben. Es waren mehr als nur Worte. Man konnte das Leben sehen und bewundern – ja, berühren und umarmen. Er war ein ***Mensch*** wie wir, dem wir drei Jahre gefolgt sind. Wir haben ihn aus nächster Nähe erlebt. Wir sind Zeugen und verkünden es euch. Es gibt keinen Zweifel: Er kam vom Vater.

Das Leben Gottes, sein ureigenes, ewiges Sein, ist in Jesus, dem Bauhandwerker aus Nazareth, zu uns gekommen. Wir Apostel, auch viele andere, haben es gesehen. Wir sind Zeugen, die euch diese gewaltige Nachricht verkündigen. Er, der Sohn, der das ewige Leben in Person ist, kam von Gott. Er selbst hat uns immer wieder gesagt, dass er vom himmlischen Vater gesandt ist. Der Vater wollte, dass sein Sohn zu uns kam. Er, der dieses herrliche, intensive, ewige Leben Gottes in sich trägt. Darum wurde der Sohn Mensch. Der einzige Weg, auf dem uns das göttliche Leben erreichen

kann. Um zu unserem Leben zu werden. Alle Menschen brauchen dringend diese Lebensspende. Wir sind dem Tod ausgeliefert. Das sollen auch alle diejenigen bei euch wissen, die leugnen, dass der Sohn Gottes echt Mensch wurde und uns das Leben brachte. ***Das ewige Leben war bei dem Vater. Ihm zugewandt. Leben des Vaters und des Sohnes. Durch Jesus wird es zu unserem Leben und verbindet uns mit dem Vater. Als seine Kinder!***

Wir müssen euch alles, was wir von Jesus gesehen und gehört haben berichten. Wenn ihr das hört und glaubt, dann wird Jesus unser gemeinsames Zentrum. Das Herz aller Dinge, das uns verbindet. In Jesus, in keinem anderen, haben wir Gemeinschaft miteinander. Und, so unglaublich es auch klingt: Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Denn er gab uns Anteil am Leben Gottes.

Durch Jesus sind wir alle, ihr und wir, einfach alle, die Jesus folgen, ein Herz und eine Seele. Eine Familie, die zusammengehört und alles gemeinsam hat. Alles teilt. In diesen Zusammenhalt ist die ewige Freude des dreieinen Gottes hineingekommen. Angekommen in Gottes Familie. Eine Freude, die irdische und weltliche Freude weit hinter sich lässt. Die größer nicht sein kann. Die alle spüren und

inspiriert, die mit wachem Herzen, aktiv und anpackend in der Gemeinschaft der Familie Gottes leben.

Gott ist das reinste Licht – Leben in Gottes Licht Vergebung unter Jesu Blut 1,5-10

Doch passt auf! So besonders und einzigartig dies alles ist, es gibt etwas, das diese Gemeinschaft bedroht. Es gibt etwas, das gar nicht zu dieser Gemeinschaft und Nähe Gottes passt. Jesu Botschaft war immer klar und deutlich. Er hat uns Apostel auf etwas sehr Wichtiges hingewiesen, das wir euch unbedingt mitteilen müssen. Würden wir das nicht tun, dann machten wir uns schuldig an euch: ***Gott der Ewige ist heilig. Er selbst ist das reinste und hellste Licht. Er wohnt im Licht. In ihm ist nicht die Spur von Finsternis.*** Er akzeptiert Sünde nicht und macht niemals Kompromisse mit etwas, das seinem herrlichen Wesen widerspricht. Und deshalb die Menschen und seine gute Schöpfung zerstören. Beispielsweise Lieblosigkeit, Undankbarkeit, Egoismus und Missachtung oder Rebellion gegen seine guten Gebote, die das Beste für uns sind. Von dieser Art Finsternis ist in Gott – und auch in Jesus – nichts zu finden. Gemeint ist natürlich nicht Finsternis im buchstäblichen oder physikalischen Sinne. Es geht um die Dunkelheit, die unsere Herzen geistlich verfinstert. Die unsere Lebenseinstellung orientierungslos macht. Ein Zustand infiziert von Sünde und Ungerechtigkeit, Getrenntsein von diesem herrlichen Gott, der das Licht ist.

Wenn wir also behaupten würden – wie das einige bei euch tun – mit diesem herrlichen Gott Gemeinschaft zu haben, leben aber in der Finsternis, also im Eigenwillen, ohne nach Gott zu fragen, dann wäre das eine glatte Lüge. Und niemals

die Wahrheit. Wenn wir aber im Licht Gottes leben, in das Jesus uns ein für alle Mal gebracht hat, dann haben wir untereinander und mit dem Vater und seinem Sohn lebendige und bleibende Gemeinschaft. In seinem Licht, in seiner Liebe und in der Freude des Vaterhauses.

Können wir überhaupt in diesem heiligen Licht Gottes leben und bleiben? Wir versagen und sündigen doch immer wieder! Ja, das können wir. Gott sei für immer Dank. Dies ist der Grund, warum wir in seinem Licht für immer zu Hause sein können: ***Sein Blut! Sein Sohn, Jesus Christus, hat am Kreuz sein Blut, sein Leben geopfert. Dadurch sind wir für immer von unseren Sünden gereinigt. Dieses kostbare, einmal vergossene Blut reinigt uns, solange wir noch sündigen werden. Damals, heute und zukünftig!*** Wir sind immer in Gemeinschaft mit Gott. Sogar wenn wir noch sündigen. Auch wenn unsere Freude getrübt, oder ganz weg ist, werden wir nicht aus Gottes Familie verstoßen.

Jesu Blut ist unsere ewige Sicherheit und Garantie. Nicht unser Gehorsam oder Ungehorsam ermöglicht oder zerstört die Gemeinschaft mit Gott. Gott schaut auf das kostbare Blut seines Sohnes – nur deshalb sind wir ewig sicher. Für immer. So wie damals das Blut des Passah-Lammes, das alle Israeliten vor dem Gericht schützte. ***Gereinigt werden wir von allen unseren Sünden. Auch von denen, die wir übersehen, vergessen oder die uns nicht bewusst sind. Und die wir leider noch tun werden.***

Sollte aber jemand meinen, wie es die falschen Lehrer behaupten, wir hätten gar keine Sünde, und wir brauchten keine Reinigung durch Jesu Blut, dann ist das ein großer Irrtum. Wir würden dann an der Wahrheit und Realität

vorbeileben. Wir würden uns selbst in die Irre führen. Unsere Sünden würden uns ins Verderben stürzen.

Es gibt nur einen Weg, von dieser Lüge der Sündlosigkeit und Selbsttäuschung befreit zu werden. ***Nur wenn wir unsere Sünden einsehen und Gott bekennen, kommen wir von unseren Sünden los. Nur so bekommen wir Vergebung, die uns Gott durch Jesu Blut schenken will.*** Nur durch das Einsehen und Bekennen, also das Aussprechen der Sünden, die uns bewusst sind, kommen wir in die wahre und lebendige Gemeinschaft mit Gott. Mit dem Vater und dem Sohn. Und so auch in die Gemeinschaft aller Jesusnachfolger, die unter dem reinigenden Blut Jesu leben. Vergebung wird uns geschenkt für alle Sünden. Noch einmal: Auch jene, die wir vergessen haben oder die uns nicht bewusst sind. Und die wir noch tun werden.

Haben wir es verdient oder irgendeinen Anspruch darauf, dass Gott uns die Sünden wegnimmt? Nein! Aber Jesus, der sein Leben für uns gab, ist die Gewissheit, dass Gott vergibt. Das wertvolle Blut Jesu meint sein heiliges und sündloses Leben. ***Er opferte es für uns. Dieses selbstlose, gehorsame Opfer für uns hat für Gott unschätzbaren Wert. Deshalb vergibt er gerne jedem, der ihm seine Sünde aufrichtig, offen und ehrlich bekennt. Dazu hat er sich verpflichtet. Aufgrund dieses Blutes seines Sohnes. Gott steht immer zu seinem Wort! Denn er ist treu und gerecht!***

Noch einmal und weil es alle wissen müssen: Wer behauptet, dass wir als Menschen wie wir geboren werden, oder auch Kinder Gottes automatisch sündlos leben, der betrügt sich selbst. Noch tragischer ist der Selbstbetrug, wenn wir sündigen und meinen, es sei keine Sünde. Dann machen wir nämlich Gott zum Lügner. Denn er hat uns klar gezeigt, was

Sünde ist. Wer wirklich glaubt, er habe keine Sünde und lebe sündlos, der ist verloren. Denn er nimmt Jesu Blut nicht in Anspruch. Er bekennt seine Sünden nicht! Zu glauben, wir seien sündlos, in Gedanken, geistig oder leiblich, der irrt. Dies ist eine Irrlehre, die ins Verderben führt.

WENN CHRISTEN SÜNDIGEN: UNSER BEISTAND, JESUS DER GERECHTE 2,1-2

Meine lieben Freunde, meine Kindlein im Glauben, es ist für uns selbstverständlich, ich sollte es gar nicht schreiben müssen: ***Sündigt nicht!*** Wenn der ewige, heilige und herrliche Gott uns geschaffene und gefallene Menschen in seine Gemeinschaft aufnimmt, dann sollte für uns die Sünde tabu sein. Genau dasselbe sein wie für ihn, nämlich Finsternis. Lasst uns darüber so denken und empfinden wie er. Mag unser Nein zur Sünde wachsen und zunehmen.

Zur Gottesgemeinschaft gehört es auch, ehrlich unser Versagen zu sehen und einzugestehen. Denn, so müssen wir uns ehrlich fragen, gibt es überhaupt etwas, das wir tun, das absolut rein und heilig ist? Wir sündigen leider jeden Tag. Unbewusst und auch manchmal bewusst. Wir wissen was Sünde ist und tun sie trotzdem. Haben wir als Gottes Kinder aber doch wieder einmal gesündigt, dann sind wir deshalb niemals verloren. Falls wir das denken, der Vater und der Sohn tun das nicht. Die Gemeinschaft mit ihnen wird nicht unterbrochen. Auch nicht reduziert. Wenn, dann das Bewusstsein, das Realisieren dieser Gemeinschaft. Nicht aber die Verbindung, die Zugehörigkeit und Familienbande. ***Denn alles wurde bereits vergeben. Wir brauchen nicht aufs Neue Vergebung.*** Kein Geringerer als Jesus, des Vaters Sohn, der für uns starb, ist auch für uns beim Vater. Er ist unser Fürsprecher, Beistand und Helfer beim Vater. Der uns wieder aufrichtet. Er, der Gerechte, ist unsere Sicherheit, unsere Garantie, dass wir seine Kinder sind und bleiben. Der einzige,

der vollkommen war, wie der himmlische Vater vollkommen gerecht ist.

Alle unsere Sünden hat Jesus durch sein Blut ausgelöscht. Vernichtet. ***Er ist das vollkommene und einmalige Sühnopfer für unsere Sünden.*** Und für die der ganzen Welt. Für alle, für die ganze Schöpfung.

Gott findet nichts Ungerechtes oder Unreines mehr an uns. Denn alle unsere Sünden, unsere ungerechten Taten, gegen Gott und Menschen, wurden in Jesu Tod gesühnt: Vergeben und weggetan. ***Sein Opfer ist so groß und wertvoll, es kann alle Sünden aller Menschen der Welt auslöschen.*** Jeder, der Zuflucht bei Christus und seinem Opfer sucht, bekommt Vergebung zugesprochen.

Der Wahrheitstest: Einheit von Bekenntnis und Verhalten 2,3-6

Wie können wir denn wissen, dass wir Jesus kennen und ihm nachfolgen? Einfach dadurch, dass wir seine ***Gebote*** lieben und tun. Wenn jemand behauptet, eine lebendige und lebensverändernde Beziehung zu Jesus zu haben, aber seine Gebote nicht tut, es auch nicht versucht, dann belügt er sich selbst. Und andere. In so Jemandem kann Gottes Wahrheit nicht anwesend sein. Wer aber Jesu Worte tut, in dem ist Gottes Liebe zu Hause – ja, ans Ziel gekommen. Er hat Gottes Liebe nicht nur angenommen, sondern auch zurück- und weitergegeben.

Wenn wir sein Wort halten und tun, sind wir in Jesus. Wer vorgibt mit Jesus zu leben, ihm nachzufolgen, der hat keine

andere Wahl, als so zu leben, wie Jesus gelebt hat. Man erkennt dann, dass Jesu Liebe, Barmherzigkeit, Wahrheit und Heiligkeit auch bei uns zu sehen sind.

DAS ALTE UND NEUE GEBOT: DIE LIEBE BLEIBT DAS GRÖßTE – DIE FINSTERNIS VERGEHT 2,7-11

Liebe Freunde, ich schreibe euch eigentlich kein neues Gebot. Es war neu, als Jesus es uns Jüngern gab. Schauen wir zurück, dann ist es das alte, ursprüngliche, aber noch immer gültige Gebot. Ihr habt es empfangen, als ihr Jesus im Glauben aufgenommen habt. Zugleich ist es für immer ein ***neues Gebot***. Denn ***es hat durch Jesus eine absolut neue Dimension bekommen – als Gebot der Liebe***. Das hat es vorher so nie gegeben. Dieses Gebot der Liebe lebte wahrhaftig in ihm – und heute in uns. Sein Leben ist auch unser Leben geworden. Ja, er lebt in uns! So, nur so, können wir leben und lieben wie er. In Jesus kam das wahre Licht in die Welt. Damit war das neue Zeitalter der Zukunft angebrochen. Die Finsternis muss immer mehr weichen. Sie ist auch aus unseren Herzen und Leben vertrieben. Wir leben in Gottes Licht. Das ist unser Zuhause. Dort fühlen wir uns wohl. Und der Tag kommt bald, an dem die Finsternis ganz verschwinden und Jesus alles erleuchten wird.

Wer behauptet, in diesem Licht zu leben, aber seinen Nächsten nicht liebt, sondern hasst, der gehört zwangsläufig zur Finsternis. Hass ist in der Finsternis daheim. Dort lebt der Hass sich aus. Wer aber seinen Nächsten liebt, gehört zum Licht. Im Licht Gottes ist er sicher und kann sehen. Stolpert nicht und wird vom Glauben nicht abfallen. Ich muss es noch einmal sagen: Wer seinen Nächsten hasst, ist in der

Finsternis. Das ist verhängnisvoll, denn wer im Dunkeln unterwegs ist, sieht nicht, wohin er geht. Im Dunkeln ist er blind.

GOTTES FAMILIE UND DIE WELT 2,12-17

Ich schreibe euch, von Gott geliebte, ***kleine Kinder***: Alle eure Sünden, auch die ihr noch tun werdet, sind euch vergeben! Der Grund dafür ist allein Gottes Barmherzigkeit und Treue, die uns in Jesus verheißen und geschenkt ist. Sein Name bürgt dafür!

Ihr, die ihr zu ***Vätern und Mütter*** im Glauben geistlich gewachsen seid: Ihr kennt und liebt Jesus mehr als alles.

Ihr ***jungen Menschen***, ihr werdet auch solche Väter und Mütter sein. Jetzt habt ihr durch Jesus im Glauben den Bösen, den Teufel, besiegt. Ihr hab euch der Auseinandersetzung gestellt, seid standhaft geblieben.

Ihr ***Kinder***, die ihr noch nicht lange im Glauben seid, ihr habt das Wichtigste, das Elementarste erkannt: Gott, der Ewige, ist euer himmlischer Vater. Ihr lebt in seiner Vaterliebe.

Euch ***Vätern und Müttern*** habe ich geschrieben, weil eure Erkenntnis von Jesus, eure Liebe und Begeisterung für ihn euch zu dem macht, was ihr jetzt für andere sein könnt.

Euch ***jungen Menschen im Glauben*** habe ich geschrieben, weil ihr in Jesus stark seid. Vor allem deshalb, weil Gottes Wort, alles, was Jesus gesagt hat, euch wichtig ist. Ihr tut es. Mit Jesus und seinem Wort habt ihr es geschafft, den Teufel zu

besiegen. Alle Irrlehren, die er verbreitet und die Menschen, die er verführt hat, konnten euch nicht überrumpeln.

Ihr alle, passt auf und liebt nicht das, was die Menschen lieben und tun, denen Gott und Jesus egal sind. Das ist die Welt. Hängt euer Herz nicht an die Welt. Wahre Liebe kann nur Eins umarmen. Wer sich ein Leben wie die Ungläubigen wünscht, oder darauf neidisch ist, der kennt die große ***Liebe des Vaters*** im Himmel nicht. Die Liebe des Vaters kann unmöglich in einer gottfernen Welt zu Hause sein. Sie ist dort nicht willkommen. Sie war es nie, ist es heute nicht und wird es nie sein.

Ihr wollt wissen, woran man die Welt erkennen kann, was sie umtreibt, ja, was sie am Leben hält und antreibt?

Das Nachgeben und Ausleben jeglicher ***Begierde*** – sei es Geldliebe, Geltungssucht, Alkoholsucht, Klatsch- und Tratsch, Sexualität, Sensationslust, Fresssucht und Vieles mehr.

Die ***Lust der Augen***, die nur auf das Diesseitige, Sichtbare und Verführerische schaut. Und damit die wahre Sinnerfüllung buchstäblich aus den Augen verliert.

Hochmut des Lebens – wie Angeberei, Stolz, Selbstüberschätzung und Vergleichen, Mobbing, Prahlerei mit Fähigkeiten und Vermögen, und Vieles mehr.

Wie eine unheilbare Krankheit plagt das die Menschen. So lebt man, wenn man Herr des eigenen Lebens ist. Ohne Gott betrachten sich viele selbst als König ihres Lebens. Sie nehmen alles für sich, so als gäbe es Gott nicht. Solche Begierden kommen niemals vom himmlischen Vater. Und werden deshalb mit dem Weltsystem eines Tages für immer

verschwinden. Zu tun, was Jesus sagt, ist die einzige Rettung dem Untergang der Welt zu entkommen. Gottes Willen zu tun ist die einzige Zukunftsperspektive. Die einzige Möglichkeit, Gottes neue, ewige, heilige, herrliche zukünftige Welt im Licht zu erleben. Für immer im ewigen Leben.

DER ANTICHRISTUS UND DIE ANTICHRISTEN 2,18-28

Ihr Kinder Gottes, mit Jesus ist die ***letzte Stunde*** angebrochen. Er sagte, dass der ***Antichristus***, ***der falsche Heilsbringer***, kommen wird. Aber jetzt treten bereits viele Antichristen auf, die sich wie ein Möchtegern-Christus an die Stelle von Jesus setzen. Sie haben sich gegen ihn und gegen uns positioniert. Deshalb können wir sagen, dass die letzte Stunde da ist. Das Aufbäumen gegen die Wahrheit macht die letzte Stunde aus, die letzte Zeit, bis der wahre Christus kommt. Es ist traurig, dass diese antichristlichen Menschen sogar ursprünglich von uns kommen. Aus unserer Mitte. Sie behaupteten, zur Familie Gottes zu gehören. Aber das stimmte nicht. Wäre es wirklich wahr, dann wären sie doch bei uns geblieben. Doch Gott hat sie enttarnt: Sie sind nicht aus Gott, sondern aus dem Bösen. Sie haben bei uns nichts zu suchen. Denn sie alle lehren und verbreiten die Unwahrheit.

DIE SALBUNG MIT DEM HEILIGEN GEIST UND DIE WAHRHEIT ÜBER DEN VATER UND DEN SOHN 2,20-29

Wir alle haben ***die Salbung von Jesus***. Dem Heiligen. Es ist der Heilige Geist. Den goss er über uns aus. Der hat uns

gelehrt, dass Jesus der Christus ist. Der ewige Sohn des Vaters. Ich habe euch nicht geschrieben, damit ihr diese Zusammenhänge zum ersten Mal hört. Denn ihr wisst sie bereits. Haltet sie fest. Die Lügen dieser Menschen haben mit der Wahrheit absolut nichts zu tun.

Welche Leute, die von Jesus sprechen, muss man also als Lügner bezeichnen? ***Doch die, welche leugnen, dass Jesus von Nazareth der von Gott auserwählte Messias ist! So einer ist der Antichristus, der den Vater und Jesus, seinen Sohn, leugnet. Er sagt, dass Gott gar nicht Vater ist und keinen Sohn haben kann.*** Wer also leugnet, dass Jesus der Sohn des Vaters ist, kann den Vater weder kennen noch ihn selbst zum Vater haben. Für wen aber Jesus der Sohn des Vaters ist und dazu steht, es bezeugt, der hat Gott, den Vater. Er ist wahrhaftig ein Gotteskind. Das habt ihr auch so von Anfang an gehört. Wenn ihr daran als unverkäufliche Wahrheit festhaltet, dann seid ihr im Licht Gottes. Verbunden mit dem Vater und dem Sohn.

Für uns, die wir daran festhalten und dafür eintreten, gilt die einzigartige Verheißung des Vaters. Die hat er in seinem Sohn, dem Wort des Lebens, in dem Menschen Jesus, eingelöst: Ewiges Leben. Als sterbliche Menschen, als Sünder, sollen wir das ewige Leben empfangen! Sünde und Tod werden besiegt sein.

Das alles muss ich euch schreiben. Denn es sind diese Menschen unterwegs, Wanderprediger, die euch verführen und euch diese herrlichen und existenziellen Wahrheiten rauben wollen. Ich komme noch einmal auf die Salbung zu sprechen, die ihr von Jesus bekommen habt. Das ist ja Gottes Geist, der in euch und bei euch bleibt. Deshalb braucht ihr euch von diesen Verführern und Lügnern nicht belehren zu

lassen. Leiht ihnen nicht euer Ohr. Vertraut auf den Heiligen Geist. Der lehrt euch, was wahr ist. Bleibt nahe bei Jesus, dem Sohn des Vaters.

Und jetzt schaue ich nach vorne, meine Freunde. Ich sehe den Tag, an dem Jesus für alle sichtbar am Himmel erscheinen wird. Das wird ein Tag größter Freude. Ein unvergleichlicher Festtag, an dem wir endlich unserem Herrn Jesus mit allen Sinnen begegnen. Wenn wir diesen herrlichen Tag so erleben wollen, dann lasst uns jetzt schon mit Jesus so leben als wäre er sichtbar bei uns. Und ihm bis zu diesem Tag treu und eifrig nachfolgen. Tun wir das nicht, dann wird dieser Tag uns überraschen. Oder erschrecken und beschämen. Und hoffentlich wird dann nicht offenbar, dass einige von euch gar nicht zu ihm gehörten.

Wenn wir erkannt haben, wie Gott absolut gerecht ist, dann können wir auch feststellen, ob jemand aus Gott geboren und eine neue Schöpfung ist. Nämlich dann, wenn er die Gerechtigkeit Gottes liebt und lebt und tut.

WAS FÜR EIN GESCHENK: WIR SIND KINDER GOTTES, AUF DEM WEG NACHHAUSE 3,1-3

Könnt ihr tatsächlich ermessen, mit welch grenzenloser Liebe uns Gott, der Vater, liebt? Er hat uns nämlich zu seinen Kindern gemacht! Aus sich selbst heraus. Es war sein ewiger Plan und Wille. Niemand, auch kein Antichristus und kein falscher Prophet, kann uns das rauben oder in Frage stellen. Es ist wahr: ***Wir sind wirklich Kinder Gottes geworden***. Er wollte es.

An unserem Äußeren, an unserem Körper oder unseren Fähigkeiten kann man diese neue Kindschaft nicht feststellen. Noch ist das alles unsichtbar. Auch Jesus hat man äußerlich nicht als Sohn Gottes erkannt. Er und wir sahen nicht anders aus als alle Menschen. Für die Welt sind wir wie alle. Wenn's um den Glauben geht, sind wir Fremde für sie. Schaut hin, wir sind Kinder Gottes! Auch wenn all die herrlichen Beschaffenheiten der Gotteskindschaft, die wir in Zukunft haben werden, äußerlich noch nicht sichtbar sind.

Eines ist schon jetzt gewiss: ***Alle Kinder Gottes werden bald dem verherrlichten Jesus Christus gleich sein.*** Dem, der am Himmel erscheint und zur Erde kommt. Sichtbar für alle Menschen. Wir werden ihn sehen, wie er ist. Und staunen. Bei ihm bleiben. Diesen Moment und was dann kommt zu erleben, diese lang ersehnte Begegnung, ist das Zentrum unserer Hoffnung. Dafür leben wir. Täglich motiviert sie uns, alles kompromisslos aus unserem Leben zu entfernen, was nicht zu ihm passt. Zu seiner Heiligkeit und Herrlichkeit und

Gerechtigkeit. So werden wir ihm schon jetzt immer ähnlicher. Und bereit für sein Kommen.

SÜNDE, DER TEUFEL UND DER SOHN GOTTES 3,4-10

Wer lebt, als gäbe es keinen Gott, der ist in Wahrheit ein Sünder. Einer, der sein ewiges Ziel verfehlt. Denn Gott hat ihn geschaffen. Er erhält ihn am Leben. Ihm müsste er dankbar sein. Solch einen Lebensstil nennt man auch Gesetzlosigkeit. Wer Gott und seine Autorität leugnet, lebt in Anarchie. Menschen haben durch ein Leben ohne Gott unglaublich viel Sünden angehäuft. Niemand kann diese Sünden gegen Gott und Menschen ungeschehen machen. Mit menschlichen Mitteln sind sie nie wiedergutzumachen. Aber Jesus ist genau deswegen gekommen, um unsere Sünden wegzutun. Er kann sie wegtun als wären sie nie geschehen. Das konnte niemand! Nur er allein. Warum? Weil er in keiner Weise von der Sünde infiziert war und er niemals gesündigt hat. ***Er war der Gerechte, der unsere Sünden trug und vernichtete.***

Wer Jesus folgt und tun will, was er sagt, gehorcht nicht der Sünde. Alle, die so leben, als würde es Gott nicht geben, haben weder Jesus verstanden, noch sich ihm als Retter und Herrn ihres Lebens unterworfen.

Kinder Gottes macht keine Kompromisse! Es gibt aus Gottes Perspektive immer nur ein Entweder – Oder! Deswegen spreche ich nicht über Grauzonen. Damit ihr versteht, betone ich eine buchstäblich schwarz-weiße Gegenüberstellung der Wahrheiten, die ich euch weitergebe. Wer Gott gehorsam sein will und nach seinen Geboten lebt, ist gerecht. So, wie Jesus gerecht war in seinem Leben. Wer lebt, als gäbe es Gott nicht,

der sündigt und verfehlt sein Lebensziel. Solche tun dann, was der Teufel schon immer getan hat. Gottes Autorität hat er von Anfang an abgelehnt. Diese Anarchie verbreitet er. Ja, er hat Engel und Menschen verführt, dasselbe zu tun. Jeder, der sündigt, lässt sich letztlich vom Teufel inspirieren und steht auf seiner Seite. ***Doch Gottes Sohn kam, um alles, was der Teufel angerichtet hat, zu zerstören.*** All sein böses Machwerk, seine Hinterlassenschaften im Leben von Menschen. Die Werke des Teufels haben nicht das letzte Wort! Das kann man jetzt schon sehen. Denn jedes Kind Gottes ist aus Gott geboren und somit nicht mehr von der Sünde bestimmt und beherrscht. Dass ein Kind Gottes nicht fortwährend sündigen muss – das ist allein Gottes Werk in uns! Das Leben Gottes, sein Wort und sein Geist, sind in seinen Kindern präsent. Deshalb ist es gar nicht möglich, dass seine Kinder die Sünde lieben und so leben, als gäbe es den Vater nicht. Niemand kann am Ende sein wahres Wesen leugnen. Entweder ist es aus Gott oder aus dem Teufel. Deshalb darf sich niemand in dieser Sache selbst etwas vormachen. Alle, die nicht nach Gott fragen und auch so leben, können gar nicht aus Gott geboren und Kinder Gottes sein. Ein Kind Gottes erkennt man vor allem an der Nächstenliebe. Wer seinen Nächsten nicht selbstlos und mit Taten liebt wie Jesus es tat, ist nicht aus Gott geboren. Er ist ein Kind des Teufels.

Liebe als Lebenszeichen der Gotteskindschaft 3,11-18

Als ihr das erste Mal von Jesus und seiner guten Botschaft hörtet, war die Liebe zueinander das Entscheidende. Das machte den großen Unterschied aus. Das soll immer so

bleiben, dass wir einander lieben. Ein erschreckendes Beispiel für das Gegenteil ist die alte Geschichte von Kain. Ganz am Anfang. Er handelte aus dem Teufel, dem Bösen, indem er seinen Bruder Abel ermordete. Warum tat er das? Was er tat, war böse. Weil er aus dem Bösen war. Sein Bruder aber war gerecht. Abel war nicht aus dem Teufel, sondern aus Gott.

Wundert euch also nicht, wenn sich so etwas auch heute ständig wiederholt. Es gehört zum Wesen des Bösen, das Gute und Heilige und Gerechte und Liebevolle zu hassen. Ja, zu zerstören. Die Menschen, die ohne Gott leben, hassen uns mehr oder weniger. Denn sie spüren, dass wir tun wollen, was Gott will. Der Unterschied zwischen ihnen und uns kann nicht größer sein. ***Wir sind, weil aus Gott geboren, vom Tod ins Leben hinübergerettet worden.*** Der Tod will das Leben zerstören. Töten. Das ist nichts Anderes als Hass.

Das wahre und echte Lebenszeichen eines Gotteskindes ist, dass wir den Nächsten lieben. Vor allem die Kinder Gottes. Umgekehrt heißt das zweifelsfrei: Wer den Nächsten nicht liebt, ist noch immer im Tod. Er ist kein Kind Gottes. Jeder, der seinen Nächsten hasst, ist sogar ein Menschenmörder wie Kain – ob er nun jemanden tatsächlich umbringt oder ihn mit Kopf und Herz hasst. Für alle sollte klar sein, dass jemand, der den Nächsten hasst, kein ewiges Leben haben kann. Auch wenn es vielleicht kurzzeitig danach ausgesehen hat.

Woran erkennen wir, was mit der Liebe wirklich gemeint ist? ***Das größte Vorbild, und auch der Maßstab für das, was echte göttliche Liebe ist, sehen wir in Jesus.*** Aus Liebe hat er sein Leben für uns eingesetzt. Hat es am Kreuz aufgeopfert. Wenn er das für uns getan hat, kann es nicht anders sein: Wir werden dasselbe für die Kinder Gottes tun. Auch für den Nächsten. Die Liebe leben muss nicht bedeuten, sofort sein

Leben für andere zu opfern. Es bedeutet zum Beispiel ganz einfach, dass ich mit meinem Besitz dem Notleidenden zu Hilfe komme. Ihm gebe, was er dringend benötigt. Wenn jemand nicht durch die Not seines Nächsten in seinem Innersten betroffen ist, dann kann in ihm die Liebe Gottes nicht anwesend sein. Es ist doch das Wesen der Liebe Gottes, dass man die Not des Nächsten wahrnimmt, davon betroffen ist und alles einsetzt, um zu helfen.

Kinder Gottes, hört auf, nur über die Liebe zu reden und darüber viele Worte zu machen. Lebt die echte Gottesliebe in der Tat. Mit offenem Herzen und offener Hand. Ohne egoistische Motive.

EIN FREIGIEBIGES HERZ KANN DEM HIMMLISCHEN VATER VERTRAUEN 3,19-24

Statt dem Nächsten zu helfen, hängt unser Herz oft an dem, was wir abgeben sollten. Wenn wir unser Leben und unseren Besitz dem Nächsten zuliebe loslassen, dann sind wir in der Wahrheit. Wenn unser egoistisches Herz nicht loslässt, und sogar das selbstlose Geben verurteilt, dann erheben wir uns über Gottes Gebot, das größer ist als wir. Dann, wenn wir es für unnötig halten, den Nächsten zu lieben, oder es nur bei Worten bleibt. Gott sieht die Motive der Unterlassung und die Einwände zur Hilfsbereitschaft unseres Herzens genau. Diesem Empfinden und Zweifel unserer Herzen müssen wir widerstehen lernen. Und das Gebot der Liebe Gottes höher achten. ***Wenn unser Herz loslässt, um dem Nächsten freigiebig und selbstlos zu helfen, dann haben wir freies und frohes Zutrauen zum Vater.*** Von ihm sind wir doch als seine Kinder geliebt. Wir dürfen ihm unsere Bitten ausdrücken und

erfahren, dass er uns beschenkt. Wenn wir dem Nächsten gern geben, um seine Not zu lindern, dann gibt uns auch der Vater gern. Denn uns ist sein Gebot wichtig, und wir erfüllen es gern. So ist unser Leben eine Freude für ihn. ***Er gibt uns gerne, wenn wir gerne geben!***

Gott-Vater gibt uns dieses doppelte Gebot: ***Unser Vertrauen ganz auf seinen Sohn Jesus Christus zu setzen*** – auf seine herrliche Größe und darauf, dass er für alles, aber auch wirklich alles, ausreicht. Im Leben und Sterben. ***Und dass wir einander lieben***, so wie Jesus es auch gesagt hat. Wer dieses Gebot tut, bleibt in Jesus und Jesus bleibt in ihm. Können wir wissen, dass Jesus in uns ist? Ja, durch den Heiligen Geist. Er bezeugt uns seine Gegenwart auf geheimnisvolle Weise, die nur der versteht, der sie erlebt. Er schenkt uns innere Gewissheit und Ruhe darüber. Der Geist bezeugt es nicht nur. Jesus hat ihn geschenkt, damit er immer und alle Zeit bei uns ist.

EIN REALER KONFLIKT - DER KAMPF UM DIE WAHRHEIT: WER JESUS IST 4,1-6

Liebe Freunde, in der Welt sind viele ***falsche Propheten*** unterwegs. Lügenpropheten, von denen ich bereits sprach. Die von uns ausgegangen sind. Im Gegensatz zu Gottes Geist, den ihr habt, reden Lügengeister durch diese Propheten. Deshalb glaubt nicht jedem Menschen, der euch belehren will. Prüft, ob es von Gott kommt. Den wahren Geist aus Gott erkennt ihr daran, dass er über Jesus die Wahrheit verkündet. Nämlich, dass Jesus Christus wirklich Mensch wurde. Er auf der Erde war und immer bleibt. ***Er nahm unsere menschliche Existenz an. Mit allem was dazugehört. Die Sünde ausgenommen.*** Obwohl er beim Vater der ewige Sohn war und immer ist. Wer das nicht glaubt und vor anderen bekennt, ist nicht von Gott. Er ist erfüllt von einem Verführungsgeist, dem Geist des Antichristus. Dieser wird einmal öffentlich groß, spektakulär und verführerisch in Erscheinung treten. Doch schon heute wirkt dieser Geist durch solche Falschpropheten und Möchtegern-Messiasse. Sie verbreiten Lügen über den wahren Christus.

Kinder Gottes sind aus Gott geboren. Ihr habt die Lügenpropheten durchschaut und besiegt. Denn in euch ist ***Gottes Geist***, der stärker ist, als der Geist der Welt. Obwohl sie von uns ausgegangen sind, haben sie ihre geistliche Herkunft nicht in Gott. Ihr Ursprung ist in der gottlosen, aber dennoch religiösen Welt. Sie reden, was aus der Welt kommt und was der Welt gefällt. Die Welt schenkt ihnen Aufmerksamkeit. Wir dagegen sind aus Gott. Wer Gott kennt

und liebt, versteht uns. Wer nicht aus Gott ist, versteht nicht, was wir sagen.

Es eine angefochtene und umkämpfte Lage. Es geht um ein Entweder – Oder: Es redet entweder der Geist der Wahrheit oder der Geist der Lüge und des Irrtums.

LIEBE, LIEBE, LIEBE 4,7-16

Von Gott geliebte Freunde! Wir wollen einander lieben. Warum? Weil die Liebe göttlich ist. Sie kommt aus Gott. Er ist die Quelle reinster und tiefster Liebe. Jeder, der liebt wie Gott liebt, ist aus Gott geboren. Er kennt und liebt Gott. Wer nicht liebt wie Gott, kennt ihn nicht. ***Denn Gottes tiefstes und ewiges Wesen ist reine, heilige, makellose Liebe.*** Genau diese heilige Liebe hat Gott uns zugewendet. Umsonst geschenkt. Dadurch, dass er seinen einzigen und einzigartigen Sohn in die Welt sandte. Indem er Mensch wurde, haben wir Menschen das Leben bekommen. Er brachte es uns, die wir im Land des Todes und Finsternis waren.

Diese Liebe ist völlig unverdient. Es war keine Antwort auf Liebe, die wir zu Gott gehabt hätten. Es gab bei uns nichts Positives, was Gott bewegt hat. Es gab unsere zahllosen Sünden. Von denen wir nicht loskommen konnten. Die wollte er fortschaffen. ***So hat er uns zuerst geliebt und seinen Sohn gesandt, um unsere Sünden durch sein Opfer wegzuschaffen. Gesandt, um die endlose Entfernung zu uns überbrücken. Sein Sohn als eine Sühne für unsere Sünden. Um sie in seinem Tod zu vernichten. Das Kreuz ist wie die Kernschmelze der Liebe Gottes.***

Liebe Freunde, wenn wir so über alle Erwartungen hinaus, unverdient, geliebt wurden, dann sind wir geradezu verpflichtet, einander zu lieben. Wenn wir einander lieben, dann bleibt Gott in uns. Seine unvergleichliche Liebe ist dann in uns lebendig. Sie brennt in uns. Ist in uns zum Ziel gekommen. Gott ist Geist und niemand, kein Mensch, hat ihn jemals gesehen. ***Aber man kann heute etwas von ihm sehen und begreifen, ohne ihn mit seinen Augen zu sehen! Durch die Liebe, mit der sich die Familie Gottes untereinander liebt. In dieser Liebe ist Gott gegenwärtig.***

Wie können wir verstehen, dass wir in ihm sind? Und er in uns? Durch seinen Geist können wir es verstehen. Durch seinen Geist ist diese lebendige und in ihm verwurzelte Liebes-Gemeinschaft möglich.

Wir Apostel und Jünger Jesu haben gesehen und bezeugen euch: Der Vater hat wirklich unsere Verlorenheit gesehen. Unsere Ausweglosigkeit. Und seinen Sohn gesandt. Als Retter der ganzen Welt. Für alle Menschen sandte der Vater seinen Sohn.

Wer glaubt und bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der hat Gemeinschaft mit Gott und ist mit ihm verbunden. Wir haben erkannt und geglaubt, was für eine große Liebe Gott zu uns hat. ***Denn Gott ist Liebe. Sein ganzes Wesen ist reinste, sich verschenkende Liebe. Er liebt es zu lieben. Kein Gott hat sich je so gezeigt. Das ist seine Totalbestimmung. Alles, was er tut und ist kommt aus der Liebe.*** Wer in dieser Liebe lebt, der bleibt in Gott und Gott in ihm – erkennbar daran, dass wir dem Vater von Herzen dankbar sind und den Nächsten lieben.

Gottes Liebe und der Tag des Gerichts 4,17-19

Die Liebe Gottes hat uns vollkommen verändert. Wir wurden beschenkt mit Freimütigkeit und Zuversicht gegenüber Gott. Vor dem Tag des Gerichts, wenn sich alle vor Gott, dem Heiligen und Gerechten verantworten werden, haben wir deshalb keine Angst. Was dann zählt und Bestand hat, ist einzig die Tatsache, dass wir in der Welt so gelebt haben, wie Jesus lebte. Das trifft zu, wenn wir sein Wort tun; was bei allen aus Gott Geborenen selbstverständlich ist. Auch wenn das niemals hundertprozentig gelingen mag. Aber auch deshalb, wegen diesem Mangel und auch Sünden in unserem Leben, brauchen wir keine Angst zu haben. ***Angst vor Gott liegt nie im Wesen der Liebe Gottes. Im Gegenteil, die vollkommene Liebe Gottes vertreibt die Angst vor dem Tag des Gerichts. Und auch die Angst vor dem Versagen, nicht wie Jesus zu leben.*** Angst ist ja schon eine Art Gericht, die zur Verzweiflung führen kann. Wer noch Angst vor Gott und seinem Gericht hat, vertraut noch nicht. Er ist noch nicht durch Gottes Liebe und Jesu Vergebung zur Ruhe gekommen.

Von Gott geboren um zu lieben 4,20-5,3

Wir lieben Gott und den Nächsten. Denn er hat uns zuerst geliebt. Es ist wichtig, vergesst es nie: Wenn jemand behauptet Gott zu lieben, aber seinen Nächsten hasst, ist er ein Lügner. Wer den Bruder, den er mit seinen Augen sehen kann, nicht liebt, wie kann er dann Gott lieben, den er nicht sehen kann? Wir haben dieses Gebot von Gott, dass, wer ihn liebt, selbstverständlich auch seinen Nächsten liebt. Die Liebe

zu Gott zeigt sich in der sichtbaren Welt. Dort, nicht in gedanklicher und unsichtbarer Theorie muss sie sich beweisen.

Alle, die glauben und bekennen**,** dass Jesus der Messias ist, also der Christus, ist ein Kind Gottes. Aus Gott geboren. Der Vater und seine Kinder sind familiär in Liebe verbunden. Jeder, der Gott liebt, liebt natürlich auch den, der aus ihm geboren ist. Sie sind ja Geschwister! Woran können wir sehen, ob wir die Kinder Gottes lieben? Daran, dass wir Gott lieben und sein Wort und seine Gebote tun.

In uns, Gottes Kindern, ist Gottes Liebe die Kraft, Motivation und Dankbarkeit zur Tat. Seine Gebote zu kennen und zu tun. Für diejenigen, die das Leben aus Gott haben, sind sie nicht schwer. Gottes Liebe ist wie Brennstoff. Der nie ausgeht und in ihnen brennt. Gottes Gebote tun sie gern.

DER SIEG ÜBER DIE WELT DURCH DEN GLAUBEN 5,4-5

Denn wer aus Gott geboren ist, besiegt die Welt. Die Welt, die Gott und seine Gebote ablehnt, will auch unser Herz erobern. Damit wir uns anpassen. Mitmachen. Werden wie sie. Aber wir widerstehen standhaft und siegreich. Bleiben bei Jesus. Unser Vertrauen auf den Vater, den Sohn und den Geist ist der Sieg über die Welt. Durch Glauben halten wir das fest. Wer kann die gottferne Welt überwinden und ihren Besitzanspruch an uns abwehren? Nur die, welche glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Dieser Glaube verändert und verbindet uns mit dem Wort des Lebens. Das glauben die Welt

und die Falschpropheten nicht. Wir tun es und wir bleiben dabei.

An welchen Christus wir glauben 5,6-10

Jesus Christus kam für uns. Er wurde ganz und gar Mensch. Falsche Lehrer behaupten, bei der Taufe sei der „göttliche Christus" auf den Menschen Jesus von Nazareth herabgekommen. Und kurz vor seinem Tod habe er ihn dann wieder verlassen. Aber Jesus Christus, der Sohn Gottes, ließ sich im Wasser durch Johannes taufen. Er bestand darauf. Er selbst ließ sich hinrichten. Ans Kreuz nageln. Durch sein vergossenes Blut hat er uns von den Sünden gereinigt. Das bezeugte euch der Heilige Geist der Wahrheit von Anfang an. Ja, ich kann euch, wie das Gesetz Moses es verlangt, zwei oder drei Zeugen nennen: Wasser, Blut und Geist. Einstimmig beteuern sie, dass Gottes Sohn ganz Mensch wurde. Öffentlich trat er auf und begann Menschen zu dienen. Das fing an mit seiner Taufe im Wasser. Und derselbe, der Sohn Gottes, starb auf Golgota. Menschen können alles behaupten, aber das Zeugnis Gottes ist und bleibt größer. Es ist deshalb vertrauenswürdig. Die letzte Instanz. Gott hat genau das über Christus bezeugt, was die drei Zeugen bezeugt haben. Sie umschreiben das Leben Christi einstimmig: Geist, Wasser und Blut. Wer an diesen Christus glaubt, trägt und bewahrt dieses einstimmige Zeugnis in seinem Herzen. Wer Gottes Zeugnis über seinen Sohn ablehnt, macht Gott zum Lügner.

NUR GLAUBE AN DIESEN CHRISTUS GIBT EWIGES LEBEN 5,11-13

Das, was Gott über den Sohn bezeugt, ist wahr und zuverlässig. Es betrifft uns ganz konkret. Er hat uns ewiges Leben gegeben! Dieses Leben ist in keinem anderen als in seinem Sohn. In Jesus Christus, der Mensch wurde, für uns starb und auferstand. Und wer den Sohn im Glauben vertrauensvoll in sein Herz und Leben aufgenommen hat, der besitzt das ewige Leben. Es ist seine neue Existenz geworden. Mit dem Sohn, der das Leben ist, bekam er eine neue Existenz in der Kindschaft Gottes. Wer den Sohn nicht aufgenommen hat, kann niemals ewiges Leben haben.

Das schreibe ich euch, damit ihr ein für alle Mal wisst – also nicht nur zaghaft oder schwankend hofft oder fühlt – auch nicht zweifelt, dass ihr das ewige Leben habt. Nicht als etwas, das man verlieren kann. Ewiges Leben ist vergleichbar mit eurer Seele, die euer irdisches Leben ist. So ist Gottes ewiges Leben euer Leben und eure unzerstörbare Existenz als Kinder Gottes. Ihr seid Gottes Kinder, die Gottes Leben haben.

Sofern ihr an den Sohn Gottes glaubt. An seinen Namen, der so viel beinhaltet und für so viel steht, das er ist und war: Er ist ewig. Er wurde Mensch. Er starb für uns. Wurde auferweckt. Wurde in die Herrlichkeit aufgenommen. Von wo er zurückkommt. Das alles und noch mehr beinhaltet der Name Jesus, an den ihr glaubt.

Erhörliches Beten 5,14-15

Alles, was ich euch über Gott, unseren Vater, geschrieben habe, lädt uns ein vor ihm zu sein. Zu ihm fühlen wir uns immer hingezogen. Können offenes Zutrauen haben. ***Voller kindlichem Vertrauen und sorgloser Zuversicht vor ihn kommen. Im Glauben, so als wäre er nur einen Schritt entfernt.*** Vor sein freundliches Angesicht. Vor allem, wenn wir ihn um etwas bitten. Er hört und erhört uns. Wir bitten ja um das, was er will. Denn wir kennen ihn und seinen Willen – das, was ihm gefällt. Um wirklich alles können wir ihn bitten. Denn wir wissen, dass er uns erhören wird. Wenn das Erbetene von Gott erfüllt wird, dann wissen wir, dass dies die Erhörung der Bitte ist. Gottes gute Antwort. Er vergisst keine Bitte und erhört zur rechten Zeit. Auch dann, wenn unser Fürbittegebet schon lange her ist und wir es vergessen haben.

Sünde und Tod, die Welt und das Böse, der Wahrhaftige 5,16-21

Kinder Gottes sind eine betende Familie. Besonders dann, wenn ein Familienmitglied offensichtlich und mit Ausdauer gegen Gottes Willen handelt. Das ist eine ernste Sache. Deshalb braucht der Bruder oder die Schwester unser Gebet, damit sie die Sünde einsehen, sie bekennen und lassen. Unsere Gebete sind in solch einem Fall unbedingt notwendig. Denn sie werden dem Bruder oder der Schwester das Leben schenken, wenn Gott uns erhört. So kehrt er oder sie zurück, wie Gott es will: In die bewusste und gelebte Gemeinschaft mit

dem Vater und dem Sohn. Und in den Zusammenhalt der Familie Gottes.

Es gibt Sünde, die zum Tod führt. Ein Bruder oder eine Schwester, Gotteskinder, können eine solche Sünde nicht begehen. Diese Sünde kennzeichnet die falschen Propheten und die ganze Welt, die im Tode liegt. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde. Egal, ob sie ein Gotteskind tut oder ein falscher Prophet. Doch die Sünde eines Gotteskindes bedeutet nicht seinen Tod. Aber die Sünde der Welt - sie führt in das ewige Verderben. Denn sie lehnt Christus und sein Opfer für die Sünde ab.

Wer aus Gott geboren und ein Kind Gottes wurde, sündigt nicht fortwährend. Nicht dauernd vorsätzlich und mit Freude. Deshalb ist die Sünde eines Gotteskindes keine Sünde zum Tode. Sie kann es auch nicht sein. In meinem Brief habe ich die Wahrheit in klaren Gegensätzen zugespitzt. Im Schwarz-weiß-Kontrast erklärt. Der aus Gott Geborene sündigt nicht, weil Christus ihn beschützt und festhält. Christus ist immer stärker. Er ist der Sieger über den Bösen. Deshalb kann der Böse den aus Gott Geborenen nicht antasten, noch verderben.

Wir wissen es gewiss, dass Gott uns von neuem geboren hat. Menschen, die Gott ablehnen, befinden sich dagegen auf der Seite des Bösen, des Teufels. Sie sind im Tod. Zu diesem Unterschied, ja Gegensatz ist es nicht durch uns selbst gekommen. Es ist durch Jesus geschehen. Die Mission des ewigen Sohnes Gottes war es, uns Gott zu zeigen – sein heiliges Wesen, sein Licht und seine Liebe. Und uns zu offenbaren, warum er für uns kommen musste. Es ist für den Glaubenden existenziell wichtig, Christus, den Wahrhaftigen, zu erkennen. Denn er unterscheidet sich von allen Göttern

und Götzen der Welt. Mit dem Jesus, den wir euch verkündigen, steht und fällt alles. Mit ihm sind wir unzertrennlich für immer verbunden. Wir sind in ihm. In dem Wahrhaftigen. Geborgen. Zuhause bei ihm, egal wo wir sind in unserer irdischen Existenz.

Und ich sage es noch einmal so deutlich wie möglich: ***Er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Der Bauhandwerker aus Nazareth ist Gott. Der Unbeschreibliche, der Unbegreifliche, der Ewige, der immer war, der Schöpfer. Der ist das Leben, das wir jetzt haben. Der, in dem wir leben.***

Angesichts dieser Wahrheit über den Sohn Gottes kann ich zum Schluss meines Briefes nur noch betonen: ***Alles, was Jesus Christus und seine Ehre klein macht, schwächt oder infrage stellt – das sind und bleiben Götzen.*** Meine Freunde, passt auf, dass keine sichtbaren Götzenbilder, aber auch keine „inneren", wie Ehre von Menschen oder Reichtum, an dem wir hängen, von euch in irgendeiner Form toleriert oder bewundert werden.

DER 2. JOHANNESBRIEF

Es schreibt euch Johannes, der Älteste. Einer, der als Hirte für euch besorgt ist. Euch, der auserwählten Frau und ihren Kindern. Euch, einer kleinen Glaubensgemeinschaft, die ich von Herzen liebe. Ich meine die Liebe, die aus Gottes Wahrheit kommt. Aber auch von Jesus Christus. Alle, die Jesus Christus als die Wahrheit erkannt haben und lieben, lieben euch auch. Die Wahrheit, die Jesus ist, ist Grund, Orientierung und Maß für diese Liebe! Die Wahrheit wird in uns bleiben, weil Jesus Christus in uns ist. Immer und ewig! Alle Glaubenden werden für immer in der Gemeinschaft der Liebe Gottes sein. Im ewigen Leben.

Gottes Gnade, seine Barmherzigkeit und sein Friede werden mit uns sein. Mit einem jeden von euch – Tag für Tag. Geschenkt von Gott, unserem Vater im Himmel. Ebenso von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters. Auch er ist Gott. Gott der Sohn. Der Mensch wurde und Gottes Wahrheit und Liebe uns Menschen offenbarte. In dieser Wahrheit und Liebe leben wir als Kinder Gottes!

Ich habe mich doch sehr gefreut, als ich einige deiner Kinder gesehen habe, wie sie in der Wahrheit leben. Sie erfüllen das Gebot des Vaters, das Jesus uns brachte. ***Deshalb bitte ich euch, zu tun, was wir von Anfang an gehört haben. Kein neues Gebot, das euch überraschen sollte, sondern das alte: Dass wir einander lieben sollen.***

In der Liebe des Vaters zu bleiben und zu leben, bedeutet, seine Gebote zu halten: An den Namen seines Sohnes Jesus Christus zu glauben und einander zu lieben. Seine Gebote

sind Ausdruck seiner Liebe zu uns. Auch Schutzfunktion. Gegen die herumreisenden falschen Lehrer. Viele Verführer sind heute missionseifrig unterwegs, um ihre Lügen zu verbreiten. Sie bekennen und verkünden, dass Jesus nicht im Fleisch gekommen ist. ***Sie leugnen, dass Gott der Sohn ganz und gar Mensch wurde – wie wir es sind: Geboren in Bethlehem. Aufgewachsen in Nazareth. Viele Jahre tätig als Bauhandwerker. Gestorben am Kreuz vor den Toren Jerusalems. Zur Sühne für unsere Sünden. Leibhaftig auferstanden. Und als Mensch in den Himmel aufgenommen. Wer diese Tatsachen teilweise oder ganz leugnet, ist ein Verführer und ein Komplize des kommenden Antichristus.***

Diese Verführer sind eine reale Gefahr. Habt also Acht auf euch selbst. Seht euch vor! Damit wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben. Ihr seid die Frucht unserer Missionsarbeit! Ihr selbst habt für das ewige Leben gewirkt. Das Werk Gottes gewirkt und an seinen Namen geglaubt zum ewigen Leben. Wir wollen doch den vollen Lohn empfangen, der uns verheißen ist. Den gibt es nur, wenn wir an der Wahrheit festhalten, darin leben und nicht über das hinausgehen, was über Christus von Anfang an offenbart ist.

Jeder, der nicht in der Lehre des Christus bleibt, wie ihr sie von Anfang an gehört habt, in so einem wohnt Gott nicht. Jeder, der in der Lehre über Christus, den Sohn Gottes der Mensch wurde, bleibt, der ist mit dem Vater und dem Sohn verbunden. Sie wohnen in ihm.

Falls jemand zu euch kommt, und die Lehre über Christus, wie ich sie euch von Anfang an erklärt habe, nicht bringt, den nehmt nicht auf. Lasst ihn gar nicht zu Wort kommen. Grüßt und empfangt ihn nicht, wie ihr sonst einen willkommenen Gast aufnehmt. Denn, wer einen solchen doch in dieser

gastfreundlichen Weise begrüßt, der hat Anteil an seinen bösen Werken. Ob er will oder nicht. Falls ein reisender Lehrer zu euch kommt, von dem ihr nicht wisst, ob er die Wahrheit über Christus redet, dann klärt das zuerst. Ist das geklärt, dann nehmt ihn auf. ***Nehmt immer eine klare Position ein wenn es um unseren Herrn Jesus Christus geht. Hier darf es niemals Neutralität oder Gleichgültigkeit geben. Unser ganzer Lohn steht sonst auf dem Spiel.***

Noch viel mehr sollte ich schreiben. Mit Tinte und Papier. Doch viel besser und schöner ist es, vor Ort mit euch zu reden. Denn in so einer Gemeinschaft, wo wir von Angesicht zu Angesicht reden, gibt es immer große Freude.

Herzliche Grüße auch von hier, von den Gläubigen hier vor Ort, bei denen ich zu Hause bin.

DER 3. JOHANNESBRIEF

Ich, Johannes, der Älteste, der Presbyter, schreibe dir, mein geliebter Gaius, den ich liebe in der Wahrheit. In der Wahrheit, die durch Jesus Christus zu uns kam und unsere Herzen erobert hat, um fortan in Gottes Liebe zu leben.

Geliebter Gaius, wie sehr wünsche ich dir, und bete dafür, dass es dir in allem gut geht. Deinem äußeren wie auch inneren Menschen. Dass du einen guten, geebneten Weg hast.

Wie sehr habe ich mich gefreut, dass Brüder, die dir begegnet sind, berichtet haben, wie sehr du dein Leben an der Wahrheit ausrichtest. Es freut mich, dass die Früchte der Wahrheit in deinem Herzen für alle sichtbar sind. Ich habe keine größere Freude, als zu sehen, dass meine Kinder in der Wahrheit leben. Jene, die ich zu Christus, der Wahrheit, führen durfte und die jetzt von ihm erfüllt sind. Welche auch die Wahrheit in Liebe festhalten und ihre Glaubensgeschwister und ihre Nächsten lieben.

Geliebter, es ist die Treue zur Wahrheit, wie du dich den Brüdern gegenüber verhalten hast. Männer, die du gar nicht kennst. Diese haben hier bei uns in der Hausgemeinde deine Treue in der Gastfreundschaft bezeugt und gefeiert. Wenn solche Brüder als Missionare unterwegs sind, dann rüste sie zur Weiterreise aus. Das gefällt Gott und ehrt ihn. Ihm dienen sie. So wird ihr Dienst unterstützt. Denn sie sind nicht für sich selbst unterwegs. Für den Namen unseres Herrn Jesus Christus sind sie ausgezogen. Ihn zu verkündigen. Dabei setzen sie nicht auf die Unterstützung von den Heiden,

sondern suchen immer ihre Mitgläubigen vor Ort. Diese sind verpflichtet, ja schuldig, sie aufzunehmen. Verführer aber nehmt nicht in eure Häuser auf. Sondern nur die echten Missionare. ***So werden wir Mitarbeiter an der Wahrheit und sind aktive Teilnehmer am Werk des Herrn. An seinem Königreich.***

Ich habe an die Hausgemeinde, zu der du, lieber Gaius gehörst, geschrieben. Damit diese Brüder aufgenommen werden. Aber Diotrephes nimmt unser Anliegen nicht ernst. Er liebt es, unter ihnen der Erste zu sein. Und eigenmächtig zu entscheiden.

Wenn ich zu euch komme, werde ich ihn an diese ablehnende Haltung erinnern und zur Rede stellen. Das muss unbedingt geklärt werden. Denn er klagt uns grundlos mit bösen Worten an. Er begnügt sich nicht mit Worten, sondern weist die Brüder, die uns allen dienen und eine Herberge suchen, einfach ab. Und er hindert jene, die ihnen eine Unterkunft geben wollen. Er droht diesen sogar, sie aus der Hauskirche auszustoßen. Das ist ein Verhalten, das nicht in die Gemeinschaft der Gläubigen gehört.

Lieber Gaius, lass dich durch ein solches Verhalten nicht dazu aufstacheln, genauso zu handeln. ***Ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute.*** Es gibt eine einfache und klare Regel: Wer Gutes tut, ist aus Gott. Denn Gott ist gut. Wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen. Er übersieht, wie Gott ist. Er übersieht, dass Gott uns annimmt und wir einander annehmen sollen.

Demetrius ist einer von diesen Abgewiesenen. Obwohl er, als Überbringer dieses Briefes, von allen ein gutes Zeugnis hat. Es spricht nichts dagegen, ihn aufzunehmen. Die Wahrheit ist für ihn Priorität. Er steht für sie ein. Er lebt in

Übereinstimmung mit ihr. Das bezeugen auch wir. Und du weißt genau, dass wir die Wahrheit sagen.

Es gäbe noch viel mehr zu schreiben. Aber es ist besser, von Angesicht zu Angesicht zu reden und sich in der Gemeinschaft der Gläubigen auszutauschen.

Der Friede Gottes sei mit dir. Es grüßen dich die Freunde von hier. Grüße von uns jeden der Freunde, die deine Gesinnung teilen, persönlich. Jeden Einzelnen.

Zum Schluss

Ich hoffe sehr, dass Sie beim Lesen verspürt haben, wie Gott zu Ihnen redet. Wie er ermutigt, belehrt, aber auch warnt vor allem, was nicht von ihm kommt und uns deshalb schadet.

Danken Sie ihm für alles Gute, was er über Sie und auch direkt zu Ihnen gesagt hat.

Falls Sie Fragen haben, schreiben Sie uns: info@kfa-kempten.de

Sie können weitere Texte des Neuen Testamentes bei uns bestellen oder von unserer Homepage www.kfa-Kempten.de herunterladen.

Hier noch ein paar wichtige Tipps:

Lesen Sie die Bibel. Wenn möglich regelmäßig.
Lesen Sie die Bibel mit anderen Menschen zusammen – und tauschen Sie sich darüber aus.
Beten Sie, dass Gott Ihnen sein Wort lebendig macht – so, als würde er direkt zu Ihnen sprechen.
Lesen Sie den Text laut und zweimal nacheinander vor.

Stellen Sie folgende Fragen an den Text:

Welche Überschrift würden Sie diesem Text geben?

Was sagt der Text über Gott und Jesus?

Was sagt der Text über die Menschen?

Was lernen wir aus dem Text?

Was sollen wir tun?

Wie ermutigt uns das Wort?

Wenn Sie sich wieder treffen, sprechen Sie über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse.

Suchen Sie Kontakt und Gemeinschaft mit Christen, die Jesus Christus lieben und ehren und die Bibel schätzen, lesen und ernstnehmen.

1. Auflage 2020
© Kirche für Alle e. V.
Alle Rechte vorbehalten

Kirche für Alle e. V.
Hans-Jörg Ronsdorf
Albis 6½ · 87477 Sulzberg
www.kfa-kempten.de